

# Lebenswelten von Mädchen heute

## Trendbarometer und Ergebnisse der Zukunftskonferenz aus dem Jahr 2012

0 1 . 1 2 . 2 0 1 2

### § 9 SGB VIII:

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (3) die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

### AUSGANGSLAGE

Mädchen zu sein, ist heute so vielfältig, so optionenreich und gleichzeitig so uneindeutig wie nie zuvor. Gesellschaftliche Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse, der Anstieg unterschiedlicher Nationalitäten in der BRD und damit ethnischer und religiöser Orientierungen und die der Frauenbewegung geschuldeten Modernisierungen gesellschaftlicher Rollenvorstellungen haben diese Vielfalt erzeugt. Mädchen haben damit im Durchschnitt bisher nicht gekannte Wahlmöglichkeiten individueller Lebensentwürfe und –gestaltungsmöglichkeiten. Andererseits unterliegen sie damit auch erheblichen Entscheidungszwängen, die die Vielfalt der Möglichkeiten mit sich bringt (vgl. BAG Mädchenpolitik).

Aktuelle Forschungen zeigen, dass Mädchenarbeit in den vergangenen Jahren in die Defensive geraten ist. Gesellschaftliche Veränderungen wie Gender Mainstreaming oder die Diskussion um Jungen als 'vermeintliche' Bildungsverlierer setzen die geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen unter Legitimationsdruck. Wissenschaftliche Diskurse um Dekonstruktion, Diversität und Intersektionalität stellen die Frage, an wen sich Mädchenarbeit heute wenden kann. Diskussionen mit Praktikerinnen der Mädchenarbeit und Forscherinnen zeigen deutlich, dass Mädchenarbeit wichtiger denn je ist (vgl. Wallner, 2010).

Erfahrungen aus unterschiedlichen Veranstaltungen mit Mädchen in Sachsen-Anhalt (z.B. Landesmädchenkonferenz, Landesmädchencamp) machen deutlich, dass es notwendig ist, die vielfältigen, veränderten Lebenswelten von Mädchen in den Blick zu nehmen, Ideen und Bedürfnisse von Mädchen aufzugreifen sowie sie an der Entwicklung zeitgemäßer, bedarfsgerechter Mädchenangebote teilhaben zu lassen.

### INHALTE IM ÜBERBLICK

- ◆ Aspekte des Mädchen-Seins
- ◆ Trendbarometer: Mädchen in Sachsen-Anhalt
- ◆ Ansätze von Mädchenarbeit
- ◆ Regionale Arbeitskreise und Netzwerke
- ◆ Zukunftskonferenz und Ergebnisse
- ◆ Fachkongress am 18. Juni 2013 in Magdeburg

### Aspekte des Mädchen-Seins

\* Familie \* Migration \* Schule \* außerschulische  
Bildung \* Handicap \* Berufsorientierung \*  
Freizeit \* Gesundheit \*

# I Trendbarometer—Mädchen in Sachsen-Anhalt

Um herauszufinden, wie genau sich die aktuellen Lebenswelten von Mädchen zusammensetzen, bietet sich die Betrachtung von Mädchen im Rahmen eines Trendbarometers an.

Hierbei wird davon ausgegangen, dass der Begriff Trend sich mit gesellschaftlichen IST-Ständen und deren Wandlungsprozessen beschäftigt. Insbesondere Trends im Verhal-

ten von Mädchen lassen Rückschlüsse auf Konsumverhalten und Aktivitäten von Mädchen zu.

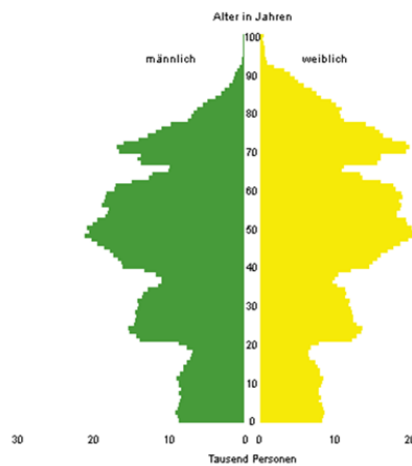
Im Folgenden werden Trends von Mädchen anhand der Lebensverlaufsperspektive dargestellt und von demografischen Strukturdaten über die Lebenswelt Schule bis hin zu Freizeitverhalten abgebildet.

## DEMOGRAFISCHE STRUKTURDATEN

### Bevölkerung Sachsen-Anhalt 2011      Bevölkerung Sachsen-Anhalt 2025

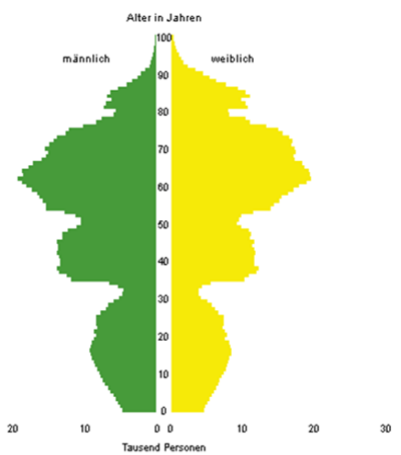
2011

Bevölkerung Sachsen-Anhalt 2011



2025

Bevölkerung Sachsen-Anhalt 2025



© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Darstellung zeigt, dass beide Geschlechter einen Geburtenrückgang zu verzeichnen haben. Dieser lag im Zeitraum 2001 bis 2011 bei insgesamt 1236 Mädchen und Jungen, wobei die geborenen Mädchen pro Jahr nur um 581 Geburten und die Jungen hingegen um 655 Geburten pro Jahr zurückgegangen sind. Für die Prognose bis zum Jahr 2025 ist mit einem weiteren Rückgang der Geburten zu rechnen. In der Folge kann es dazu führen, dass Mädchen zukünftig genauso häufig geboren werden wie Jungen. Dieser Umstand wird interessant, betrachtet man sozialmedizinische Aspekte, bspw. der erhöhten Mortalitätsrate von Jungen in den ersten zwei Lebensjahrzehnten. Dies könnte dazu führen, dass es zu einem Überhang junger Frauen in dieser Alterskohorte kommt, der auch gesellschaftlich relevante Folgen haben kann.

# LEBENSWELT SCHULE

## Einschulungen

Bei Betrachtung der Einschulungen wird deutlich, dass die fristgemäßen Einschulungen sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen insgesamt zugenommen haben. Die Angleichung fand statt, weil aktuell verstärkt Jungen termingerecht eingeschult werden.

Interessant ist die geschlechterdifferenzierte Betrachtung der vorzeitigen Einschulungen, denn hier besteht nach wie

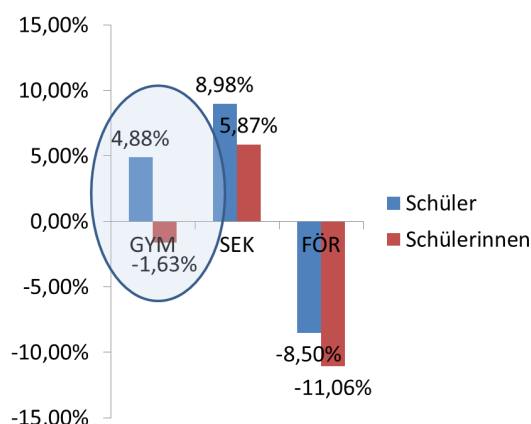
vor ein erheblicher Unterschied zwischen Mädchen und Jungen.

Mädchen werden weiterhin, wie im Jahr 2000/01, vorzeitig eingeschult. Dies kann sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringen. Es scheint jedoch auf den ersten Blick ein höherer Leistungsanspruch an Mädchen zu bestehen und gefordert zu werden.

## Veränderungen der Schüler\_innenanteile nach Schulformen seit 2007/08

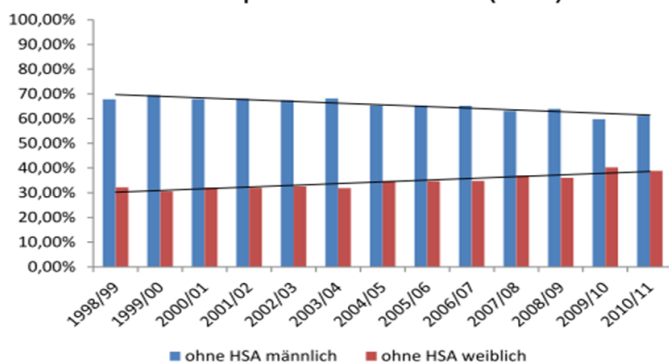
Insbesondere die Gymnasialbetrachtung, die bisher für den Bildungsvorsprung der Mädchen galt, zeigt deutlich, dass sich dieser über die letzten fünf Jahre kontinuierlich angleicht. Jungen verzeichnen einen Anstieg an den Gymnasien um fast 5 %, wohingegen die Repräsentanz von Mädchen an Gymnasien um fast 2 % zurückgegangen ist. Dies ist auf den ersten Blick keine wirklich schlechte Tendenz, kann jedoch vor dem Hintergrund, dass Mädchen vermeintlich mehr und bessere Leistungen erbringen müssen, um auf Grund der meritokratischen Logik bessere Chancen im Übergangssystem (1. Schwelle und 2. Schwelle) zu haben, zukünftig zu Problemen bei der Gestaltung dieser Übergänge für Mädchen führen.

Quelle: : Eigene Berechnung und Darstellung auf Grundlage der Schuljahresanfangsstatistik, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 15.03.2012



## Schüler\_innen ohne Hauptschulabschluss

### Ohne Hauptschulabschluss (HSA)



Die Betrachtung der Schüler\_innen, die seit dem Schuljahr 1998/99 ohne Hauptschulabschluss das Schulsystem verlassen haben, zeigt eine ähnliche Tendenz. Während der prozentuale Anteil der Jungen, welche die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, sinkt, scheint der bisher geringer liegende Anteil an Mädchen ohne einen Abschluss kontinuierlich zu steigen. Im Detail heißt das, dass der Anteil der Jungen ohne Abschluss um 1,2 % gesunken und der Anteil der Mädchen ohne Abschluss von 3,8 % auf 4,8 % gestiegen ist.

Quelle: Damm, Eigene Berechnungen auf Grundlage Bundesministerium für Bildung und Forschung (2012): Berufsbildungsbericht 2012. [http://www.bmbf.de/pub/bbb\\_2012.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bbb_2012.pdf), letzter Zugriff: 10.08.2012

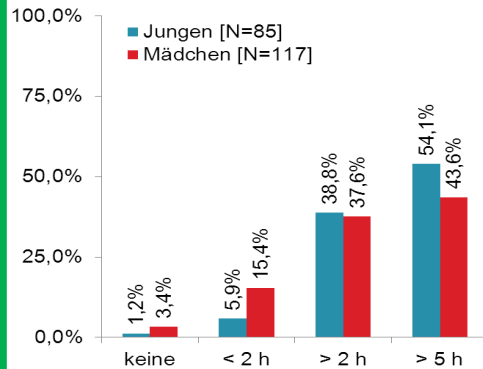
# FREIZEITVERHALTEN

Bei der Betrachtung des Freizeitverhaltens von Mädchen in Sachsen-Anhalt muss auch die zur Verfügung stehende Zeit für Hobbys und Aktivitäten betrachtet werden. Im Rahmen einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2010 durch das KgKJH LSA e.V. wurden Mädchen und Jungen in der Altmark exemplarisch befragt, wie viel Zeit sie für ihre Freizeitaktivitäten an Schultagen haben. Demgegenüber stehen die Da-

ten aus einer Schüler\_innenbefragung aus dem Jahr 2009, an der über 5000 Schüler\_innen aus Sachsen-Anhalt teilnahmen, und deren Ergebnisse in dem Buch „ProPraxis“ (KgKJH & Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung) veröffentlicht wurden. Diese Ergebnisse zeigen auch hier eindeutige Lebensweltrends von Mädchen.

Bereits Untersuchungen aus dem Jahr 2004, die in Sachsen-Anhalt durch eine Projektgruppe der Hochschule Magdeburg-Stendal durchgeführt wurden, weisen darauf hin, dass Mädchen aufgrund weitverbreiteter rollenstereotyper Vorstellungen stärker in die Hausarbeit einbezogen werden. Dies könnte, neben den tendenziell längeren Schulwegen, die in den ländlichen Gebieten Sachsen-Anhalts vorzufinden sind, den Unterschied in der geringeren zur Verfügung stehenden Zeit zwischen Jungen und Mädchen erklären. Im Jahr 2010 gab es im Landkreis Stendal 6 Gymnasien mit insgesamt 2974 Schüler\_innen. Im Bildungsbericht 2010 wird festgestellt, dass der Anteil der Schülerinnen an Gymnasien bei fast 54 % liegt (vgl. Bildungsbericht 2010 LSA, S. 37).

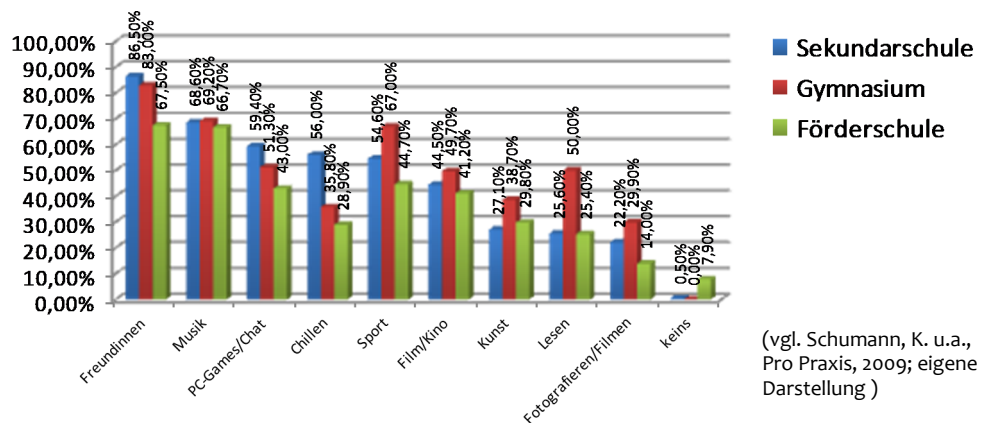
### Freizeit an Schultagen



(vgl. KgKJH LSA e.V., Jugendagenda '2011', 2011)

### Hobby's von Mädchen der 5.-7. Klassen, nach Schulformen

Diese Übersicht verdeutlicht, dass sich Mädchen vorrangig Hobby's mit kommunikativen und kreativen Inhalten widmen. Zudem ist erkennbar, dass all diese Hobby's, die von Mädchen im Rahmen der Befragung benannt werden, wenig Zeit- und Aufwand erfordern., da sie im sozialen Nahraum verankert werden können.



(vgl. Schumann, K. u.a., Pro Praxis, 2009; eigene Darstellung)

### Zusammenfassung

Das dargestellte Trendbarometer der Lebenswelten von Mädchen in Sachsen-Anhalt verdeutlicht in kurzen Auszügen, dass auf Mädchen im formalen Bildungsbereich differenziert geschaut werden muss. In den derzeitigen Bildungsoffensiven wird deutlich, dass ausschließlich Jungen Unterstützung erhalten. Im Bereich Freizeit verfügen Mädchen tendenziell über weniger Zeit, um eigenen Interessen nachgehen zu können.

## II Ansätze von Mädchenarbeit

Bereits in der Entstehungszeit **feministischer Mädchenarbeit** in den 1970er-Jahren wurden die Lebenslagen von Mädchen in vielfältigen, pädagogischen Arbeitsfeldern diskutiert (z.B. Einführung der Koedukation an Schulen und in der Jugendhilfe als Mädchenförderstrategie), führte jedoch nicht zu einer grundsätzlichen Diskussion über Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen bezüglich der Angebote und Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe oder zu einer generellen Verankerung in der örtlichen und überörtlichen Jugendhilfeplanung. Mit der Schaffung eines **eigenständigen Mädchenprogramms** Anfang der 1990er-Jahre im Bundesjugendplan (heute: Kinder- und Jugendplan des Bundes) gab es eine quantitative Ausweitung von Projekten der Mädchenarbeit (z.B. 5 Bundesmodellprojekte zur Mädchenarbeit in den neuen Bundesländern) und führte zu mehr Akzeptanz des Ansatzes, der sich als pädagogisch-politisch verstand, innerhalb der Jugendhilfe. Unterstützt wurde dieser Prozess durch die gesetzliche Verpflichtung zur Beachtung des Gleichberechtigungsauftrags im §9 Abs. 3 (Text des Auszugs S. 1) des 1990 verabschiedeten Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII. **Mädchenarbeit** wollte erreichen, dass die Kinder- und Jugendhilfe mädchengerechte Angebote entwickelt und etabliert, das Geschlecht als grundsätzliche Qualitätskategorie eingeführt wird und Angebote der Mädchenarbeit innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe gesichert werden. In dieser Förderphase entwickelten sich landesweit (regionale Mädchenarbeitskreise, Landesarbeitsgemeinschaften) und bundesweit (BAG Mädchenpolitik) arbeitende Netzwerke, um die Grundsätze von Mädchenarbeit wie z.B. Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit, Lebenslagenorientierung in die breite Öffentlichkeit zu tragen und zu diskutieren sowie innovative Mädchenprojekte zu entwickeln und auf den Weg zu bringen. Das deutliche Alleinstellungsmerkmal der Mädchenarbeit, alleiniger Ansatz geschlechtsbewusster und geschlechtergerechter Pädagogik zu sein, verändert sich in Zeiten von Genderdebatten und der Strategie des Gender Mainstreaming seit Jahren. **Geschlechtsbewusste Arbeit bedeutet heute:** Mädchenarbeit, Jungenarbeit, geschlechtergerechte Koedukation und Cross Work als gleichberechtigte Ansätze langfristig in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren und weiterzuentwickeln sowie mit Fachpersonal und finanziellen Mitteln auszustatten (vgl. Wallner, 2008).

## Regionale Arbeitskreise und Netzwerke der Mädchenarbeit



Geschäftsstelle:  
LVwA/ Landesjugendamt  
Frau Koch, Tel. 0345/ 5141627

„Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Mädchen und junge Frauen“ Sachsen-Anhalt ist eine Arbeitsgemeinschaft gemäß §78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Als Fachgremium vertritt sie landesweit die Interessen von Mädchen und jungen Frauen. Die LAG setzt sich für die strukturelle Verankerung der Mädchenarbeit und eine geschlechtsbezogene Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ein. Die LAG wirkt darauf hin, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig e r g ä n z e n . “  
(Präambel der Geschäftsordnung)

### Mädchenarbeitskreis Magdeburg

Kontakt:  
Amt für Gleichstellungsfragen der  
Landeshauptstadt Magdeburg  
Daniela Diestelberg

### AK Mädchenarbeit Halberstadt

Kontakt:  
UFV HBS e.V./ Frauenzentrum Lilith  
Antje Maier  
Tel. 03941/ 601192

# III Zukunftskonferenz „Lebenswelten von Mädchen heute – Was bedeutet das für die Kinder- und Jugendhilfe?“

## Rückblick: 9. und 10. Juli 2012 in Magdeburg

Die Zukunftskonferenz ist ein Synonym für eine Konferenzmethode, welche von Marvin Weisbord entwickelt wurde. Der Grundsatz besteht darin, das gesamte System (hier: alle an der Mädchenarbeit Beteiligten) in einen Raum zu holen. Der zweite wichtige Grundsatz besteht zuerst im globalen Denken und dann im lokalen Handeln. Der Ablauf der Methode mit den ihr innewohnenden Grundprinzipien bzw. Kerngedanken ermöglicht für alle Beteiligten eine konstruktive und zielführende Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden sollten aus den unterschiedlichen Herkunftsgruppen, die an dem darzustellenden System beteiligt sind, stammen, um eine Abbildung des Querschnitts des Systems zu erreichen. Die Zukunftskonferenz verpflichtet sich demokratischen Idealen. Das bedeutet, so Weisbord, dass alle Teilnehmenden gleichberechtigt an der Zukunftsplanung im Verlauf der Konferenz beteiligt werden und Toleranz gegenüber den verschiedenen Grundhaltungen besteht. Der leitende und zielführende Gedanke einer Zukunftskonferenz besteht in der Arbeit an einer gemeinsamen Zukunft. Die Zukunftskonferenz läuft nach vorgeschriebenen Phasen ab: Vergangenheitsbetrachtung/ Gegenwartsbetrachtung/ Zukunftsausrichtung und wird durch unterschiedliche Arbeitsformen unterstützt (vgl. Weisbord, 2008).



Bildquellen:  
Irena Schunke, KgKJH LSA e.V.

**Ziel der Zukunftskonferenz in Sachsen-Anhalt** war es, neue Formen der Zusammenarbeit mit allen am System „Mädchenarbeit“ beteiligten Akteur\_innen zu entwickeln und Synergieeffekte zu schaffen. Dabei arbeiteten alle beteiligten Ziel- bzw. Herkunftsgruppen (Mädchen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte/r, Politiker\_innen, Lehrer\_innen, Schulsozialarbeiter\_innen, Verwaltung/ Multiplikator\_innen, Mütter, Väter) gleichberechtigt an der Idee einer gemeinsamen Zukunft. Die Teilnehmenden erlebten eine intensive Arbeit mit einem geschlechtsspezifisch relevanten Thema, das ihnen die Möglichkeit bot, sich demokratisch und verantwortlich an den Veränderungsprozessen der Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt mit ihren Gedanken und Vorschlägen direkt zu beteiligen.



## IV Ergebnisse der Zukunftskonferenz

### Mädchenarbeit ist ein unabdingbarer Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit/ -hilfe.



Am 9. und 10. Juli 2012 wurde in Magdeburg die Zukunftskonferenz „Lebenswelten von Mädchen heute – Was bedeutet das für die Kinder- und Jugendhilfe?“ in Kooperation mit dem EKJB in Sachsen-Anhalt e.V. und dem Landesfrauenrat erfolgreich durchgeführt. An der zweitägigen Veranstaltung waren Mädchen (11-15 Jahre) aus Sekundarschulen aus Magdeburg, Halberstadt, Dardesheim und Schwanebeck sowie Gleichstellungsbeauftragte, Fachfrauen aus Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schule, Politik, Universität, Verwaltung und Schulsozialarbeiterinnen beteiligt.

Die Teilnehmerinnen diskutierten in unterschiedlichen, thematischen Gruppen (wie z.B. Frauen an die Macht/ Selbstbestimmung, Freizeit für Mädchen, Berufsfindung/ Berufsorientierung, Qualifiziertes Personal) sowie im Plenum über ihre Mädchenspezifischen Ideen, Wünsche und Projekte.

Die Ergebnisse der Konferenz bilden die Grundlage, um mit Politiker\_innen aller im Landtag vertretenen Fraktionen zu diskutieren. Gleichzeitig wollen die Mädchen und Fachfrauen ihrer Forderung Ausdruck verleihen, Mädchenarbeit als selbstverständliches Arbeitsfeld in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren und mit finanziellen Mitteln für langfristige Projekte und qualifiziertes Personal auszustatten.

In den nebenstehenden Kästchen ist eine **Auswahl von Kernaussagen** zu finden.

**Ebene Kultus- / Sozialministerium**

- Kooperation/ Netzwerke für bessere Berufsorientierung
- ausreichend qualifiziertes Personal in der sozialen Arbeit
- langfristige Sicherung der Schulsozialarbeit

**Ebene Schule**

- mehr Partizipation und Demokratie bei Entscheidungen der Schule
- gendersensible Lehrkräfte
- Mädchenräume

**Ebene Schulsozialarbeit**

- Projekte ermöglichen
- gendersensible Schulsozialarbeiter\_innen
- mehr Zeit für außerschulisches Engagement

**Ebene Familie**

- Männer mehr zur Familienarbeit verpflichten

**Ebene Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Freizeiteinrichtungen, Jugendämter**

- mehr geschlechtergerechte Freizeitangebote
- Berufsorientierung verbessern
- Mitbestimmung von Schüler\_innen

**Ebene KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.**

- regelmäßige Informationen über Ist-Stand und Bedarfe an Kultus und MS
- Forderungen und Wünsche sammeln und an Kultus- und Finanzministerium leiten
- geschlechtergerechten Sprachgebrauch fördern

**Ebene Methoden der Mädchenarbeit**

- schon in der Kita mit Mädchenarbeit beginnen
- Projekte wie Mädchencamps
- spezielle Räume für Mädchen/ Mädchenklubs in größeren Städten

**Ebene Politik/ Verwaltung**

- höheres gesellschaftliches Ansehen für soziale Berufe
- Mädchen- und Jungenarbeit im Haushalt verankern
- bessere Bezahlung sozialer Berufe

# LITERATUREMPFEHLUNGEN

**BAG Mädchenpolitik:** <http://www.maedchenpolitik.de>

**Bildungsbericht I 2010 Sachsen-Anhalt** (2010): <http://www.mk-bereich.sachsen-anhalt.de/presse/publikationen/2010/bildungsbericht2010.pdf>

**Berufsbildungsbericht 2012** (2012): [http://www.bmbf.de/pub/bbb\\_2012.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bbb_2012.pdf)

**Brinkmann, Tanja Marita** (2006): Die Zukunft der Mädchenarbeit. Innovationspotentiale durch neue Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung. Münster.

**Busche, Mart; Maikowski, Laura; Pohlkamp, Ines; Wesemüller, Ellen** (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld.

**Bütow, Prof. Dr. Birgit** (2006): Mädchen in Cliques. Sozialräumliche Konstruktionsprozesse von Geschlecht in der weiblichen Adoleszenz. Weinheim.

**KgKJH LSA e.V.** (2011): Jugendagenda '2011'. Empfehlungen für ein geschlechtergerechtes jugendpolitisches Programm. Magdeburg.

**Klees, R.; Marburger, H.; Schuhmacher, M. A. C.** (2000): Mädchenarbeit. Praxishandbuch für die Jugendarbeit. Weinheim und München.

**Matzner, Michael; Wyrobnik, Irit**; Hrsg. (2010): Handbuch Mädchen-Pädagogik. Weinheim und Basel.

**Mingerzahn, Dr. Frauke; Schumann, Kerstin** (2004): Lebenslagen von Mädchen in Sachsen-Anhalt. Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung. Magdeburg.

**Schriftenreihe der BAG Mädchenpolitik** (11/ 2010): Die Mädchen von heute sind die Frauen von morgen. Berlin.

**Schriftenreihe zur Mädchenarbeit und Genderkompetenz in Sachsen** (26/ 2011): Feminismus und Mädchenarbeit—Duell oder Duett? Neue Impulse für eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Mädchenarbeit in Sachsen. Dresden.

**Schumann, K.; Damm, Ch.; Hellberg, S.; Pollak, J.** (2009): Pro Praxis. Sachsen-Anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zur Berufsidee. Magdeburg.

**Wallner, Dr. Claudia** (2006): Feministische Mädchenarbeit - Vom Mythos der Selbstschöpfung und seine Folgen. Münster.

**Wallner, Dr. Claudia** (2008): Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming. Berlin.

**Weisbord, Marvin; Janoff, Sandra; Trunk, Christoph** (2008): Future Search—Die Zukunftskonferenz. Stuttgart



Wir verstehen uns als fachpolitische Servicestelle für Genderkompetenz, Mädchenarbeit sowie Jungenarbeit in Sachsen-Anhalt. Unsere Arbeit dient der Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Ziel der Herstellung realer Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und der Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dabei sind die besonderen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Schwerpunkt ist die Verankerung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Etablierung und Qualifizierung mädchen- und jungenspezifischer Angebote in unserem Bundesland.

Gefördert durch:



**SACHSEN-ANHALT**  
Ministerium für  
Arbeit und Soziales

## Einladung zum bundesweiten Fachkongress

„Mädchen von hier ... fordern von dir ...“

Chancen von Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert

am 18. Juni 2013 in Magdeburg

Informationen über  
[www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de](http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de)

## Impressum

Herausgegeben vom:

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe  
Sachsen-Anhalt e.V.

Liebigstr. 5  
39104 Magdeburg  
Tel.: 0391. 6310556  
Fax: 0391. 73628487  
Email: [info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de](mailto:info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de)

Autorinnen: Irena Schunke, Jessica Pollak

V.i.s.d.P.: Kerstin Schumann

Erscheinungsdatum:  
Dezember 2012